

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark 20 Pf. durch den Herkunfts-Verleger. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herkunfts-Verleger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 223.

Dienstag den 13. November.

1883.

Gedanken und Entschlüsse am Lutherfest.

Große Jubelstöße erlangen für ein Volk erst durch die von ihnen ausgehenden Entschlüsse und Handlungen höhere Bedeutung. Auch die Lutherfeier soll Millionen Christen nicht nur mit Freude und Dank, sondern auch mit größerer Kraft und besserer Gesinnung für ihre Mitmenschen erfüllen. Darin liegt ihr Werth für die Volkswohlfahrt. Von dem Sohne des schlichten deutschen Bergmanns kann auch der Niedrigste im Volke Mut und Freudigkeit für den schweren Kampf lernen. Mag Einer Tagelöhner oder Handarbeiter, Bauer oder Handwerker, Geistlicher oder Laie sein, jede Arbeit ist nach Luther gleichwerthig und alle Berufswege greifen ineinander, so daß sich Jeder als das Glied eines großen gemeinsamen Leibes zu betrachten hat. Mit jedem neuen Morgen müssen wir auch wieder neulich sein werden in gläubiger Gesinnung und in guten Werken für Familie, Haus und Beruf. Tausende von Standbildern in Stein und Erz und zahlreiche milde Stiftungen werden das deutsche Volk an die Lutherfeier erinnern und das Gedächtniß des Jahres 1883 in späteren Generationen und fernem Zeiten wach erhalten. Wie mag dann wohl der 500jährige Geburtstag Luther's das deutsche Volk finden! Es liegt an uns, gerade jetzt nach der Wiedergeburt des Deutschen Reiches guten Samen in rechter Gesinnung auszustreuen auf den neu besetzten und neu besiedelten vaterländischen Boden. Luther sah sein deutsches Volk von Spaniern und Italienern regiert, die über ihn die Reichsacht verhängten. Das Jahr 1883 sieht Deutschland gekrönt unter einem evangelischen Kaiser aus edelstem germanischem Stamme und von 45 234 061 Deutschen gebildet 28 318 592, also nahezu zwei Drittel zum Evangelischen. Aber der Wabstpruch des hochvolklichen Hauses „Suum cuique“ läßt auch den Katholiken, Juden und anderen Kirchen ihre Glaubensfreiheit, und gerade das kirchlich-episcopale Deutsche Reich scheint bestimmt, der Welt das Beispiel eines edlen Wettstreits der verschiedenen Bekenntnisse zu bieten. Möge das Lutherfest in diesem Sinne als Protestanten und Katholiken wirken, und ein Geist der Duldung und des Friedens und des unablässigen gläubigen Fortschritts nach Wahrheit von ihm ausgehen durch alle Lande!

Politische Uebersicht.

Die neu angebahnten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Spanien dürften bald nach beendigten Besuche unseres Kronprinzen in Spanien einen weiteren Ausdruck finden in der Erhebung der beidenseitigen Gesandtschaften zu dem Range von Botschaften. Die Frage ist, nachdem sie schon einige Zeit in der Schwebe war, bereits während des Homburger Besuchs König Alfonsos aufgetaucht. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat am Freitag mit einer geringen Veränderung das Extraordinarium des Heeresbudgets angenommen. Die Debatte ergab noch einige bemerkenswerthe Einzelheiten. Zunächst äußerte sich der Reichskriegsminister über die

eventuelle Einführung des Repetirgewehrs. Graf Bulandt bemerkte, daß diese Frage von mehreren Staaten in ernste Erwägung gezogen, aber bisher ein prinzipieller Beschluß von keiner Seite gefaßt worden sei. Es sei dies auch ersichtlich, da bei dem nicht so erheblichen Unterschied, welcher zwischen dem Repetirgewehr und den Hinterladern vorhanden ist und mit Hinblick auf die kolossalen Anforderungen, welche die Einführung der neuen Bewehrung mit sich bringe, ein jeder Staat bemüht sei, diese Anforderungen möglichst lange hintanzuhalten und daher zögere, zur Einführung des Repetirgewehrs zu schreiten. Wenn aber auch nur einer der Staaten zu dieser Maßregel greifen würde, so würden die anderen, seiner Ueberzeugung nach, gezwungen sein, in dieser Richtung nachzufolgen, und zwar vorwiegend aus moralischen Gründen, weil jede Armee, welche mit einer minder anerkannten Bewehrung kämpft, unter einer gewissen Deprimierung einwirken würde. Angesichts dieser Sachlage habe der Minister auch für eine Komplettirung des Gewehrvorrathes für die Infanterie kein Geld beansprucht. Eine weitere Erklärung des Ministers konstatirte, daß die Versuche, die von Uchatius erfundene Stahlbrönze auch für schwere Geschütze zur Küstenverteidigung zu verwenden, nicht den gewünschten Erfolg ergeben hätte.

In England wurden am letzten Freitag Guiltball zwischen dem Premier Gladstone und dem französischen Botschafter in London, Waddington, die bündigen Versicherungen gegenseitiger Friedensliebe ausgetauscht. Ueber die allgemeine Lage der europäischen Politik äußerte sich der englische Staatsmann folgendermaßen: „Was England alle Zeit wünschen wird, ist der Ausficht auf Erhaltung des Friedens versichert zu sein. Wohl, in diesem Augenblicke erklären alle Großmächte Europas in unabweidertigster Weise ihren Wunsch auf die Aufrechterhaltung des Friedens. Die englische Regierung theilt diesen Wunsch und ist überzeugt, daß jede der Großmächte ihre richtige Absicht zu erkennen giebt, indem sie die Erhaltung des Friedens als den Zweck ihrer Politik hinstellt. Der Berliner Vertrag bildet einen wichtigen Theil des Staatsrechts Europas; diesen Vertrag aufrechtzuerhalten, ist das Hauptziel der Bestrebungen Englands, das erfreut ist, alle jene Großmächten, deren Antheil an der Sache von so großer Wichtigkeit ist, mit England in dieser Absicht vereinigt zu sehen. (Beifall.) Er hoffe, einige jener kleineren jüngst entstandenen Staaten würden hinter den Großmächten in dieser Beziehung nicht zurückbleiben, auf der Balkanhalbinsel würden hoffentlich die Staatsoberhäupter ihre Stärke in dem Wohlwollen und der Jünelung ihrer Völker dem Wohlwollen und der Jünelung ihrer Völker suchen.“ Was wir in den schönen Reden vermissen, ist die Erwähnung der Tongking-Frage, die sonach der einzige trübe Punkt in den Beziehungen zwischen England und Frankreich zu sein scheint.

Nicht bloß nach dem Rundschreiben des serbischen Ministers des Auswärtigen, Bogicevic, zu urtheilen, sondern auch zufolge der sonstigen

namentlich über Wien eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Belgrad und von dem Aufstandsbezirke scheint die straffe Milizführung, welche das Regiment König Milan's und seines neuen Cabinets auszeichnet, sich als das richtige Mittel zu erproben, welches den Verschwörungen und Widerstandsversuchen gegen verfassungsmäßige Maßnahmen der Regierung gegenüber angewandt werden mußte. Die Früchte des energischen Auftretens liegen schon jetzt handgreiflich vor — man müßte denn annehmen, daß alle Berichte falsch sind. Der Aufstand ist localisirt geblieben und auch in seiner Localität beinahe schon erdrückt. Die Führer und Anführer in Belgrad sind hinter Schloß und Riegel. Die Truppen sind demnach der Regierung treu geblieben und die Herstellung völlig geordneter Zustände ist in Kürze zu erwarten. Alsbald wird sich freilich erst die eigentliche Staatsklugheit und der weite Blick des Cabinets zu erweisen haben, wenn es gilt, dauernd ruhige Zustände zu erhalten und die widerstrebenden Elemente zur Mitwirkung bei einem geordneten Staatswesen heranzuziehen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle, sodann persönliche Meldungen hoher Offiziere entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militärabinetts, Generalleutnant v. Albedyll. Mittags empfing darauf der Kaiser den nach längerer Abwesenheit nach Berlin zurückgekehrten Prinzen Friedrich von Hohenzollern, Commandeur des 2. Garde- Dragoner-Regiments, und später den aus Stuttgart hier eingetroffenen commandirenden General des 13. (vgl. württemberg.) Armeecorps, General der Infanterie v. Schachtmeyer, welcher anlässlich des ihm zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum verliehenen hohen Ordens vom Schwarzen Adler seinen Dank abkattete. Um 1 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser, begleitet vom Generalleutnant à la suite Grafen v. Lehndorff, nach der Nikolikirche und wohnte dort mit dem Kronprinzen und den zur Zeit in Berlin anwesenden hohen Herrschaften dem Festgottesdienste aus Anlaß der heutigen Lutherfeier bei. — Am Nachmittage unternahm Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt, hatte dann später eine Conferenz mit dem Staatssecretär des Außern, Grafen v. Hagfeldt, und begab sich um 5 Uhr zur Theilnahme an der Familientafel beim Könige von Sachsen nach den Königskammern des Schlosses. — Se. Majestät der König von Sachsen trat am Sonnabend Abend 8 Uhr mit dem Prinzen Georg seine Rückreise nach Dresden an. — König Alfons von Spanien hat bestimmt, daß große Festlichkeiten und militärische Paraden zu Ehren des deutschen Kronprinzen abgehalten werden. Der Kronprinz will am 17. d. in Valencia landen und eine Woche in Madrid verbleiben.

(Die Nachrichten über das Bestinden des Fürsten Bismarck,) vor Kurzem noch so erfreulich lautend, sind jetzt durchaus nicht günstig. Man spricht von einem erneuten An-

fall von Gelbucht, welcher den Kanzler belästigen soll, andererseits von den Folgen einer Erkaltung u. dgl. m. Nach genauen Erkundigungen sind die schlimmsten Nachrichten wohl etwas übertrieben, doch hätte sich in letzterer Zeit immerhin einige Schwankung in dem Befinden des Kanzlers gezeigt, welche den Ärzten die Pflicht auferlegte hätte, dem Kanzler dringend ernstliche Schonung anzurathen. Es heißt, der Kanzler werde frühestens gegen Weihnachten, wahrscheinlich aber erst zu Anfang des nächsten Jahres nach Berlin kommen. Aus seiner Umgebung verlautet, es sei seine ausgesprochene Absicht, sich möglichst rege an der nächsten Reichstagesession zu betheiligen.

Provinz und Umgegend.

† Ueber die Lutherfeier in Gisleben wird von dort unterm 10. d. M. geschrieben: Mittags um 12 Uhr fand auf dem festlich geschmückten Marktplatz die Enthüllungsfeyer des Lutherdenkmals statt, welcher u. A. der Kultusminister Dr. v. Gossler, der regierende Graf Otto v. Stolberg-Wernigerode und der Director der königl. Museen, Schöner, beiwohnten. Bürgermeister a. D. Dr. Martins hielt einen Vortrag über die Geschichte der Entstehung des Denkmals, worauf die Hülle des auf einem Sockel von grünem schwedischen Granit ruhenden, 9 Fuß hohen Denkmals fiel. Hierauf hielt Oberhofprediger Dr. Koegel die Weiherede, in welcher er Luther als den größten Sohn des deutschen Volkes pries und zum Schluss der Versammlung den Segen ertheilte. In Stellvertretung des noch kranken Oberpräsidenten v. Wolf übergab der Regierungspräsident v. Dieck das Denkmals der Stadt, welches Bürgermeister Junz übernahm. Während der Enthüllungsfeyer ging folgendes Telegramm des Kronprinzen an den Bürgermeister Junz ein: „Wenngleich mir nicht vergönnt ist, den bedeutungsvollen heutigen Tag an der Geburtsstätte Martin Luthers mit Ihnen festlich zu begehen, denke ich doch in warmer Theilnahme der seinem Andenken in der Vaterstadt gewidmeten Feier.“ — Die Feier schloß mit dem Gesange des Chorals „Nun danket Alle Gott“, worauf sich der historische Festzug unter den Klängen des Torgauer Marsches in Bewegung setzte. Dem vom Historienmaler W. Beckmann aus Düsselhof arrangirten Festzug eröffnete ein berittener Herold mit den Emblemen des Deutschen Reiches; ihm folgten in den roth-weißen Farben der Stadt Mansfeld ein Herpauper und 12 Fahnenbläser. Hieran reihte sich in blau-weißen Farben der Herold der Stadt Gisleben, deren Magistrat und Bürger zum Empfange Luthers sich vor dem Stadthore eingefunden und sich dem großen Herrenzuge angeschlossen hatten. Bannerträger der Grafen Mansfeld fündigten durch die farbigen Wappen die nachkommenden Golen an, denen sich Trofkleute, Falconiere und Jäger zu Pferd und zu Fuß angeschlossen haben. Einem Herolde und vier Fahnenträgern folgten die Grafen Mansfeld selbst, Albrecht und Gebhard, mit ihren Frauen, Fräulein und Kindern, sämmtlich in kostbarsten Gewändern. Es schlossen sich Bannerträger und die Hofmarschälle des Fürsten Wolfgang von Anhalt an. In hohem Turnierattel reitend, ganz in Eisen gekleidet kam der freitlustige Graf Affeburg mit gewaltigem Speer. Würdevoll, in schwarzer Amtschauhe, die goldene Kette mit großer Denkmünze auf der Brust, folgten die Herren vom Rath der alten Bergstadt. Sie kündeten das Erscheinen Dr. Martin Luthers an. Er fährt in einem reichen Prachtwagen des Grafen von Mansfeld, neben ihm sein Freund Justus Jonas und seine drei Söhne Johannes, Martin und Paul. Hofprediger Michael Celsius und gräfliche Notare und Räthe schließen sich an. Das Volk drängt nach, Bürger und Bergleute. In langen Reiten setzt sich die Gewerkschaft mit bunten Bannern, malerisch unterbrochen von Reifigen und Trofkleuten, in Bewegung. Ein reizvolles Bild bieten die jugendlichen Kurrendesänger und die Schüler der höheren Lehranstalten im Wammis mit den Puffenärmeln. Auch die Jünkte der Stadt begleiten Dr. Luther. Spielleute zu Fuß in Wammis und Barret, dahinter berittene

Marschälle und Landsknechte, bewaffnet mit Speisen, Radtschloßgewehren und Armbrustien, schließen den farbenreichen, festenden Zug.

Localnachrichten.

Merseburg, den 13. November 1883.

* Die Herren Amtsvorsteher Neubarth, Bürgermeister Reinefart und Kreisdeputirter Vogt hatten für gestern an sämmtliche Mitglieder des Kreistags eine Einladung zu einer Vorbesprechung über die bevorstehende Landrathswahl ergeben lassen. Die Versammlung fand im Kreishaufe statt. Von 32 Kreistagsmitgliedern waren 21 erschienen. Von diesen 21 erklärten achtzehn, bei der definitiven Landrathswahl für den Regierungs-Referendar Weidlich hier stimmen zu wollen, drei enthielten sich der Stimmabgabe. Drei durch Krankheit oder Geschäfte am Erscheinen verhinderte Kreistagsmitglieder ließen in der Versammlung erklären, daß sie ebenfalls dem Regierungs-Referendar Weidlich ihre Stimme geben werden.

* Die Jubeltöne unserer Lutherfeier sind verklungen, die Festfreude ist verpufft, nach und nach wird auch der Refleß verflümmen, der von der Kanzel und Tribüne, in Vereinen und öffentlichen Versammlungen Zeugnis abgelegt hat von der lebendigen Kraft des Evangeliums, das Luther seinem Volke, ja der ganzen Welt errungen und als heiliges Vermächtniß hinterließ. In der Brust der Festtheilnehmer aber wird die Feier noch lange nachklingen, ja ihr Andenken wird fortleben und, so hoffen wir, den Zeitgenossen wenigstens eine feste Mahnung sein, das was seit Wochen und Monaten über unsere Reformation und Kirche geredet und geschrieben wurde, im Herzen zu bewahren und als reichen Glaubensschatz zu hüten.

Es war ein wahrhaft herrliches Fest, das unsere Stadt gefeiert hat; vom Wetter begünstigt, ohne jeglichen Mißton auch bei den stärksten Menschenansammlungen sind die schönen Tage verlaufen. Ihre Einleitung hatte bekanntlich neben den ehernen Stimmen der Glocken von den Thürmen Herr Organist Schumann mit einem Freiconcert im Dome übernommen. Schon lange vor der Oeffnung der Kirchthüren fanden sich Besucher aus allen Ständen in Masse ein und als nun die Stunde des Beginnens schlug, da zeigte sich der große Raum des Gotteshauses bis in die äußersten Winkel hinein von einer andächtig lauschenden Menge gefüllt.

Mächtig brausten die Töne der herrlichen Domorgel durch die weiten Hallen. Die Chöre, ausgeführt vom Gesangverein und dem Sängerkhor des Domgymnasiums, erfüllten mit Begeisterung ihre Aufgaben, mit ihnen weitesterten in edler Wiedergabe der übernommenen Gesangsdiecen die Solisten des hochverdienten Vereins, die ein Duett aus dem Mendelssohn'schen Lobgesange und eine Arie aus dem Oratorium „Elias“ von demselben Componisten zu Gehör brachten. Herr Schumann documentirte sich an diesem Abend durch den Vortrag eines Bach'schen Präludiums (H-moll) und einer eigenen Fantasie für die Orgel als Meister dieses Instruments und genialer Componist. Die Schlusnummer des Concerts, der letzte Vers des Luther'schen Kampfliedes, wurde von der tausendköpfigen Versammlung mitgesungen. Ihre gewaltigen Melodien durchzitterten die Gemüther und ließen erkennen, daß unsere evangelische Bürgerschaft mit voller Hingabe das Lutherjubiläum zu feiern begann.

Der Sonnabend, der 400jährige Geburtstag Luthers, wurde programmgemäß früh 8 Uhr mit Choralblasen auf Dom- und Marktplatz und dem Geläute der Glocken begrüßt. In den Schulen versammelten sich um diese Zeit die Kinder, um nach kurzem Hinweis auf die Bedeutung des Tages seitens der Herren Lehrer die von der Stadt gewidmeten Festgaben in Empfang zu nehmen. Kurz vor 11 Uhr fanden die Kinder sämmtlicher städtischen Schulen auf dem Markt-

platz. Von hier aus traten dieselben nach Abington des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ unter Vortritt des Fusarentrumpeters- und Stadtmusikkorps den Festzug nach den reich mit Laubgrün und Guirlanden geschmückten Kirchen an. Den in diesen stattfindenden Kinder-gottesdienst leitete im Dome Herr Rector Bloch, in der Stadt Herr Lehrer Schmelzer, in der Altenburg Herr Lehrer Rasch und auf dem Neumarkt Herr Lehrer Glasi. Dieselben Herren hielten auch die für diese Feier angeordneten Ansprachen, deren Inhalt wiederzugeben und leider der Raum nicht gestattet. Eine große Menge Erwachsener wohnte dem etwa einständigen Gottesdienste mit innigem Interesse bei. — Der spätere Nachmittag sah einen Theil unserer evangelischen Einwohner zu dem um 5 Uhr angefangenen liturgischen Gottesdienste im Dome versammelt.

In der achten Stunde endlich belebten sich die Hauptstraßen der Stadt mit dichten Menschengruppen. Die Aufstellung des Festzuges führte sämmtliche Vereine und Innungen, Turner und Feuerwehr, letztere mit Faceln ausgerüstet, nach dem Domplatz. Unter Leitung des Herrn Stadtrath Kops und der erwählten Gruppenführer formirte sich hier der Zug in der vorgeschriebenen Ordnung. Kurz nach 8 Uhr ertönte das Com-mando zum Abmarsch. Unter den Klängen des Schumann'schen Luthermarsches setzten sich die Abtheilungen, zu beiden Seiten Facelträger, in Bewegung. Die Mitglieder der Behörden, Geistliche u. dgl. hatten inmitten des Zuges hinter dem zweiten Musikkorps Platz genommen, ihnen folgten die Militärvereine, Innungen und Gewerke, mehrere Sectionen der Feuerwehr. Auf dem Marktplatz angelangt, stellte sich der impolante Zug in Reihen auf. Die Säger, welche als erste Gruppe vorausjogen, traten zum Kreise zusammen und intonirten unter Leitung des Domorganisten Herrn Schumann das schöne Lied: „Luthers That, Gottes Werk“.

Hierauf betrat Herr Confitorkalrath Leuschner die dem Rathhause gegenüber aufgestellte Norentribüne, um in begeisterten, schwungvollen Worten der hohen Bedeutung Luthers und seines Reformationswerkes für das evangelische Deutschland zu gedenken. Mit dem Gesange des Liedes „Ein feste Burg ist unser Gott“ schloß der herrliche Act, der auf alle Theilnehmer, die zu Tausenden um und auf dem Markte Platz genommen hatten, einen wahrhaft ergreifenden Eindruck machte. Der Festzug setzte sich nunmehr durch die Breitestraße nach dem Mulandplatz in Marsch, woselbst seine Auflösung erfolgte. Die Vereine und Corporationen verbrachten zumest die Stunden bis Mitternacht noch in fröhlicher Gemeinschaft in verschiedenen Restaurationen.

Am Sonntag, 11. November, wurden die Feierlichkeiten wie am Sonnabend früh 8 Uhr mit Glockengeläute und Choralblasen auf Dom- und Marktplatz eröffnet. Eine halbe Stunde vor Beginn des Hauptgottesdienstes sammelten sich die Glieder der Gemeinden auf freien Plätzen ihres Sprengels und zogen auf den dritten Glockenruf in feierlicher Procession in die Kirchen, die sich an diesem Tage sämmtlich füllten, ja in unsern Vorstädten die Zahl der Andächtigen kaum zu fassen vermochten. Sangesfunde Kräfte erhöhten überall die gottesdienstliche Feier durch den Vortrag von Motetten und Mitwirkung bei der Liturgie. Auch die Nachmittagsgottesdienste in der Dom- und Stadtkirche erstreckten sich einer zahlreichen Theilnahme der Gemeinangehörigen. Der Abend des zweiten Festtages war einer volkstümlichen Feier in der „Kaiser Wilhelmshalle“ und im „Tivoli“ gewidmet. Beide Locale zeigten sich in der reichsten und geschmackvollsten Weise decorirt. Gemälde und Kupferstiche, den großen Reformator und die bedeutsamen Momente seines Lebens und Wirkens darstellend, wechselten mit Büsten, Fahnen und Wappenschildern ab, und Lospgewächse, Blumen und Guirlanden waren in solcher Fülle vorhanden, daß man sich in einen frischgründenden Garten versetzt glaubte. Schon lange vor 7 Uhr strömte die festliche Menge nach den im Lichtglanz strahlenden Sälen, und als die Feier begann, durfte

man in jedem derselben mehr als 700 Personen zählen. Das Programm war in beiden Localen das gleiche: auf die Duverture a. d. Hugenotten folgte ein Begrüßungsgebet von Gerstel und der gemeinschaftliche Gesang des ersten Verses aus „Ein feste Burg ist unser Gott“, welchem sich die Feste als Mittelpunkt des Ganzen angeschlossen. In diese reibte sich dann in schönem Wechsel der Vortrag des Luthermarsches von unserm Domorganisten C. Schumann, des Pflüßigen Gedichtes: „Luthers Geburt und Taufe“, des Zwissig'schen Chorgesanges: „Glaube, Liebe, Hoffnung“, des Hagenbach'schen Gedichtes: „Rom und die 95 Thesen“, des Lieberverses: „Zu Gottes Heldehang der Schein“, des Gedichtes: „Zug nach Worms“ von Hagenbach, des Chorgesanges: „Ich bin mit Euch“ von Hügel, des Gedichtes von Thoma: „Der Tag von Worms“ und des von der Versammlung gesungenen Verses: „Und wenn die Welt voll Teufel war“. Der zweite Theil begann mit dem Festmarsch aus Althalia bzw. der Jubel-Duverture von Weber, auf welche die Rede mit dem Hoch auf den Kaiser und der Gesang: „Heil dir im Siegerkranz“ folgte. Hieran schloß sich die Wiedergabe der von Herrn Constat-Kath. Leuschner zusammengestellten „Lutherworte“, zwischen deren einzelnen Abschnitten Beethoven's Chorgesang: „Luthers That, Gottes Wort“, Dürners „Summebischwörung“, C. Schumann's Solo: „Ich und mein Haus“ und das Stöber'sche Gedicht: „Luthers letztes Ja“ vorgetragen wurden. Der Gesang der Versammlung: „Das Wort sie sollen lassen stahn“ beendete die Feier, die in allen ihren Theilen nicht schöner und würdiger verlaufen konnte. In der „Kaiserkasse“ hielt die Feste Herr Berw. Ger. Dir. Nobbe, im „Zwoll“ Herr Reg. und Schulrath Haupt, das Hoch auf den Kaiser brachte im ersten Locale Herr Gen.-Comm.-Präsident Gabel, im letzteren Herr Professor Dr. Witte aus.

An dem Vortrage der Lutherworte und der Gedichte beteiligten sich in der „Kaiserkasse“ die Herren Pastor Delius, Feuer-Societäts-Beamt. Behrenz, Bauunternehmer Pfeiffer, Lehrer Herbach und Amtsrichter v. Borde, im „Zwoll“ die Herren Constat-Kath. Leuschner, Calculator Herbers, Lehrer Schön, Stadtrath Kopf, Landessecretär Bethmann und Rector Bloch. Dort leitete die Gesänge Herr Domorganist Schumann, hier Herr Lehrer Schumann, das Schumann'sche Solo wurde dort von Frau Leberl, hier von den beiden Fräulein Leuschner gesungen.

Wenn wir damit unsern Bericht schließen, können wir uns nicht verlagen, unserer Freude und Genugthuung über den überaus herrlichen Verlauf des Festes nochmals Ausdruck zu geben. Merseburg hat in der That alle Ursache, sich aufrechtig dazu zu beglückwünschen und den Mitgliefern des Comités für ihre nicht geringe Mühe und Opferfreudigkeit den wärmsten Dank auszusprechen.

** Die Stadtverordneten-Wahlen stehen vor der Thür. Sie haben diesmal eine Bedeutung wie wohl noch nie, denn volle zwei Drittel der Mandate sind erledigt oder werden es doch mit dem Ablauf dieses Jahres. Da tritt denn auch unsere Bürgerschaft die unabweisbare Pflicht heran, sich bei Zeiten umzuschauen nach Männern, denen sie mit vollem Vertrauen einen guten Theil der Sorge für das Beste der Stadt in die Hände legen kann. Der Vorstand unsers „Bürgervereins für städtische Interessen“ hat diese Pflicht erkannt und behufs Besprechung der Wahlen und Auffstellung der Candidaten für die 3. Abtheilung eine Versammlung auf heute Abend nach dem „Zwoll“ einberufen. Möchte die Aufforderung nicht wirkungslos verhallen und sich möglichst viel Wahlberechtigte einfinden, um in ruhiger und sachlicher Weise zu prüfen, was unser communales Wohl fördern kann, und durch es am besten gefördert zu werden vermag.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt. Der Raurer Gottlob Recke aus Teubitz unter 1. d. M. als Fleischbeschauer für den Schaupbezirk Teubitz verpflichtet worden.

Ans Dr. L. Quercius's Wetter-Prognose für den Monat November. Verlag der M. Lengfeld'schen Buchhandlung in Elm.

14. November. Mittw. Mild, zeitweise windig, Aufheiterung wechselt mit Regen, morgens relativ hoch-tal, Morgens zunehmend bedeckt mit Nebelböden, nachmittags aufgeföhrt bis herfürlich gut, nachts Niederlage, die besonders im Süden erzieblig sind, bei im Süden aufstreichenden bis lebhaften föhnartigen Südwestwinden. Die Wasserstände steigen.

Vermischtes.

(Aus den Reichslanden.) **Meß, 4. November.** In den letzten Tagen wurden hier wieder auf der Kreis-Inspection zwei Pflüßigen eingeliefert, welche einige Stunden von hier erkrankt worden waren. Wie nicht diese Krankheiten bis an die Thore unserer Stadt herankommen, geht daraus hervor, daß in voriger Woche ein Wolf in dem hiesigen Welpy in einen Schafstall eintrat. Dieser ist der Wolfshand in unserm Bezirke immer noch ein zu großer, trotzdem schon am 29. Februar 1872 eine Preisbühnenordnung erlassen wurde, welche die Ausrottung der Wölfe bezwecken sollte, so ist doch bis jetzt kaum eine Verminderung derselben zu erzielen gewesen. Wenn auch unter der deutschen Verwaltung bereits über 500 Wölfe erlegt wurden, so haben sie sich doch immer wieder aus den angrenzenden französischen Ardennen ergängt. Diese sind zum Theil schwer zugänglich und größtentheils mit dichtem Wald bedeckt, so daß sie den Wölfen willkommenen Schutzpunkt bieten. Auch in Lothringen giebt es noch eine Anzahl zusammenhängender Waldungen mit für Jäger unüberwindlichem Unterholz; erst wenn die schon seit mehreren Jahren im Gange befindlichen Durchforstungsarbeiten zur Durchführung gelangt sein werden wird es gelingen, den Wolfshand auf eine unschädliche Zahl zurück zu führen.

Lotterie.

Leipzig, 10. Nov. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Klasse 104. Königl. sächs. Landes-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern: 15000 Mk. auf Nr. 57668 93183. 5000 Mk. auf Nr. 67720 71675 87063 98085 3000 Mk. auf Nr. 1830 4114 7357 11111 11552 20103 20951 25477 27942 28091 28596 35217 35302 35666 36152 36611 40711 43417 45680 46205 46710 49158 50435 59039 66212 68787 69695 63666 67521 73063 78518 83723 86668 86741 87120 88236 89433 89586 95548 95606 95661.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mach. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

	11./11. Abds. 8 Uhr.	12./11. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	745	744,5
Therm. Celsius	+ 8,1	+ 3,1
Reaumur	+ 6,5	+ 2,5
Fahrenheit	+ 45,5	+ 37,5
Rel. Feuchtigkeit	85,4	85,3
Bewölkung	6	6
Wind	SW.	W.
Wind-Stärke	7	5
Thr. minimal + 1,9 C.	+ 1,5 R.	+ 34,5 F.
Niederschläge	0,1 mm.	

Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.
Dom. Beerdigt: den 6. Nov. der Kgl. Regier.-Secr. Habeder; den 9. Nov. die hinterlassene Wittwe des Schmiedemeisters Weller.

Stadt. Gestraft: Anna Lina, L. des Hausdieners Thomas; Dorothee Margarethe, L. des Deconomen Schäfer; Paul Otto, S. des Sattlers Vinke; Franz Hermann Karl, S. des Raurers Hofthe; Gustav, S. des Schaufmachers Söber. — Beerdigt: den 8. Nov. der todtgeb. S. des Handarb. Neuhor. — Neumarkt. Gestraft: Friedrich Hermann, S. des Handarb. Hesselbarth.

Altensburg. Gestraft: Gertrud, L. des Ranzlist Trefz; Friedrich Wilhelm Franz, S. des Tischlers Colbitz; Martha Feilo, L. des Metalldreher's Rügler; Amalie Marie, L. des Strumpfwirkers Appenfelder; Otto Bertram Ewald, S. des Lehrsers Sengenald. — Gertraut, der Fischermär. Dorias und verw. D. R. Stephan. — Beerdigt: die L. des Schlossers Vange, die L. des Schlossers Heß; die hinterlassene Wittve des herrschaftl. Dieners Leonhardt; der S. des Raurers Doff; die Ehefrau des Lehrsers Sengenald.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg vom 6. bis 11. November 1883.

Eheschließungen: der Verpader Neuhor, Kreuzstraße 3, mit M. W. Frenz, Amtshäuser 10; der Bäcker Heil mit F. A. Hein, Wagnerstr. 4; der Fischermär. Dorias, Neumarkt 56, mit der verw. Pferdehändler Stephan, D. R. geb. Witte, Nolenthal 4. — Geboren: dem Schlosser Heß eine L., Friedr.straße 7; dem Tischler Hofmann eine L., Sand 14; dem Handarb. Bach eine L., Nolenthal 9; dem Polzei-Sergeant Ostermann eine L., Obergurgstr. 8; dem Handarb. Schneider ein S., Hofstr. 5; dem Drucker Richter ein S., Sirtzigstr. 2;

dem Bäcker Heil eine F., Wagnerstr. 4; dem Fleischermfr. Thierbach eine F., Sirtzigstr. 2; dem Handarb. Götz eine F., Bornewer 9; dem Raurer Schmidt eine F., Sand 10; dem Friseur, Tischler ein S., Nolenthal 12; dem Fleischermfr. Rog, ein S., Brühl 18; dem Fleischermfr. Wäcker ein S., Schmalstr. 9. — Gestorben: der Kgl. Regier.-Secr. Habeder, 53 J. 10 M., acuter Gelenkheumatismus, Elobitzstr. 6; des verstorbenen herrschaftl. Dieners Leonhardt Ehefrau, geb. Hoffmann, 62 J. 8 M., Magenleiden, Obergurgstr. 23; des Schlossers Heß, L. 2, 3 M., Nierenkrankheit, Friedr.straße 7; des Schlossers Vange, L. 3 J. 8 M., Diphtheritis Friedr.straße 7; des Handarb. Neuhor todtgeb. S., Sirtzigstr. 17; der Knecht Hissler, unsehr 20 J. alt, Lymph, hädt. Krankenhaus; des verstorbenen Schmiedemfr. Weller Ehefrau, geb. Erler, 64 J. 7 M., Magenleiden, a. d. Reithaus 2; des Raurers Doff S. 7 Wochen, Krämpfe, Karstr. 15; des Metalldreher's Bräuer todtgeb. S., Karstr. 6; des Lehrsers Sengenald Ehefrau, geb. Kratz, 23 J. 8 M., Kindbettfeber, Weizenfelderstr. 9.

Auction.

Ein hartes brauchbares **Arbeitspferd**, aus der Haagen'schen Konkursmasse, soll in der Haagen'schen Fiegelei, Amtshäuser Nr. 15 auf hiesigem Neumarkt, Sonnabend den 17. Nov. d. J., früh 10 Uhr, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Merseburg, den 10. November 1883. Die Konkursverwaltung.

Holsauktion.

Am Mittwoch den 14. Nov., nachmittags 2 Uhr, sollen auf meinem am Seehofstraße Wege gelegenen Platz 22 Stk. Pappeln und Weiden meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

August Bauer, Fiegeleibesitzer, Merseburg.

Auction.

Mittwoch den 21. November, von früh 10 Uhr an, sollen im Hofe Fischerstraße Nr. 1 eine große Partie Latten in einzelnen Stücken und ein zweifelhäufiger Lastwagen öffentlich meistbietend verkauft werden. Max Thiele.

Freiwill. Stadtfeldverkauf.

Ein kleiner Feldplan von 4 1/2 Morg. hinter dem Schobauer Chauffeebaue auf gelegen, ist im Ganzen oder in einzelnen Parzellen von 1 oder 2 Morg. sofort zu verkaufen durch den Kreis-Auktions-Commissar Rindfleisch hiersehl.

Feld- u. Wiesen-Verkauf.

Eine ganz vorzüglich ertragf. Wiese von ca. 2 1/2 Morgen, sowie 3 Morgen Feld, auch als Baustellen zu verwenden, hat unter günst. Beding. zu verkaufen. A. Mann, Friedr.straße 6.

Eine Schilde, 1 1/2 Jahr, steht zum Verkauf in Kößschen Nr. 47.

Verkauf.

Alle Sorten gute Winteräsel sind zu haben im Gasthof zum Deutschen Hof bei Karl Barnide aus Kößchen.

Drei Läufer Schweine

Neuen zum Verkauf Neumarkt 72. Eine freundlich möblirte Stube ist von jetzt ab zu vermieten Schmalestraße Nr. 19.

Ein möblirtes Zimmer zu vermieten, sofort zu beziehen Burgstrasse 4, 2 Tr.

Zu vermieten per 1. April 1884 ist eine Wohnung aus 2 Stuben, 3 Kammern und Küche mit Zubehör bestehend, Halle'sche Straße Nr. 9. Näheres dabeiloh im Hinterhause.

Im Betknähen und Schneidern

in und außer dem Hause empfiehlt sich Louise Klein, Lauchhäger Straße Nr. 8.

Geschälte Erbsen, Bohnen, Lin'n, grüne Erbsen

empfiehlt in guttoshender Waare Max Thiele.

Täglich frische Pfannenkuchen

mit div. Füllung empfiehlt die Bäckerei von P. Knaubel, Neumarkt a. d. Brücke.

Die
Seifenhandlung
von

Hermann Benzell

Schmalestraße 19
empfeilt die beste **Weissenfeller Kernseife**,
Soda, **Voraz**, **Waschblau**, **Reis-** und
Weizen-Stärke, **feine Waschseifen**,
Pommaden, **Haaröle** und **medizinische**
Seifen, alle Sorten **Lichte u. f. w.** und
bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Neu angekommen sind **farbige und**
schwarze Borden zum Befestigen der
Kleider, sowie **Knöpfe** in großer Aus-
wahl bei

Albert Grillo,
Burgstraße.

Allen meinen werthen Kunden und Ge-
schäftsfreunden zur Nachricht, daß ich nicht
mehr im Gasthof zum goldenen Hahn logire,
sondern den Laden bei Herrn Conditor
Sperl eröffnet habe und bitte um ge-
fällige Berücksichtigung.

Emilie Fiege aus Apolda,
Wollwaaren-Handlung.

Bielefelder
Taschentücher

mit Webfehlern sind wieder angekommen.
Adolf Schäfer.

Näh-Maschinen,
empfeilt unter mehrjäh-
riger Garantie zu billig-
sten Preisen
E. Hartung,
Gothardstraße 13.

Plausennus, selbst eingekocht,
Pfeffer- und Senfgurken,
gutkochende **Hülsenfrüchte**
empfeilt
E. Wolf.

Täglich frischer Kalk
Breitestraße 13, vis à vis der früheren Hof.
Albert Kayser.

Die **Preßkohlenstein-Fabrik** am
Saaluser von

C. Traeger,
empfeilt ihre **Preßkohlensteine**, nur
gute trockene Waare. Keine trockene **Knör-
pel**, welche sich vorzüglich für **Bäcker** und
Haushaltung eignet, werden in ganzen
Fußten frei vor das Haus, das Hektoliter
für 50 Pf. verkauft.
Bestellungen werden in der Fabrik an-
genommen.

Schützenhaus.

Unzerzelter empfiehlt sein neues **Vikarid** in den unteren
Räumen, sowie ein zweites in den oberen Räumen
einem geehrten Publikum zur fleißigen Benutzung.
Hierin für gute Speisen und Getränke ist bestens
geforct.

Sonntag früh Bouillon!
Achtungsvoll **Ed. Böhmelt.**

Einladungs- und Adresskarten,
100 Stück von 1 Mk. 25 Pf. an,
Visitenkarten, 100 Stück von
1 Mk. an,

Wein- und Speisekarten, sowie
Papier-Servietten

solte stets vorrätzig. **F. Karius, Brühl 17.**

Die Original-
Singer-Nähmaschinen
empfangen auf der Welt-Ausstellung zu
Amsterdam

den
ersten und höchsten Preis, das
Ehren-Diplom.

Dadurch sind, wie auf allen bisherigen Welt-Ausstellungen zu Wien, Paris, Philadelphia,
wo eine unparteiische Prüfung stattfand, und den Original-Singer-Nähmaschinen ebenfalls die
höchsten Auszeichnungen verliehen wurden, auch jetzt wieder die hohen Vorzüge dieser Maschinen
auf das Glänzendste anerkannt.

Die Mitglieder der „Concordia“ machen ein Gewerbe daraus, die Original-Singer-Nähmaschinen
herabzusetzen, und zur Erreichung dieses Zweckes wird auch die Anwendung nachweisbarer Unwahrheiten
nicht gescheut. So behaupten diese Herren jetzt, ihren Maschinen, nicht den Original-Singer-Nähmaschinen,
sei in Amsterdam der höchste Preis verliehen. Man kann in Verführung kommen, die Dreistigkeit zu
bewundern, mit der man auf diese Art das Publikum zu täuschen sucht; der folgende Auszug aus der
offiziellen Amsterdamer Preisvertheilungsliste beweist jedoch, daß auch diese Behauptung der Concordia-
Mitglieder eine Unwahrheit ist.

Vereinigten Staaten von Nord-Amerika (Seite 27)
Nr. 5703 **The Singer Manufacturing Co. Ehrendiplom, I. Preis.**

Deutschland (Seite 26)
Nr. 2316. Biesolt & Locke **Goldmedaille, II. Preis**
2320. Friester & Rossmann **Goldmedaille, II. Preis**
2414. Seidel & Naumann **Goldmedaille, II. Preis.**

Von den andern Mitgliedern der „Concordia“ erhielten zwei den III. Preis — die silberne
Reiballe; einer den IV. Preis — die Bronceedaille. Der V. Preis — Ehrenvolle Erwähnung — ge-
langte in der Nähmaschinenbranche nicht zur Vertheilung.

G. Neidlinger, Merseburg, Breitestr. 8.

Stadtverordneten-Wahl.

Sämmtliche Wahlberechtigte der **III. Abtheilung** ersuchen wir
hierdurch freundlichst, sich

Dienstag den 13. November, abends 8 Uhr,

möglichst vollzählig im Saale des „**Tivoli**“ einzufinden.

Tages-Ordnung: 1) Besprechung über die bevorstehenden Wahlen von Stadtver-
ordneten. 2) Aufstellung der Candidaten.

NB. Die auscheidenden Herren Stadtverordneten haben ihr Erscheinen zugesagt.
Der Vorstand des Bürger-Vereins für städtische Interessen.

Kieler Speckbücklinge,
Kieler Sprossen

empfeilt
C. Wolff.

Adolf Schäfer,
Merseburg,

empfeilt:
Baumwollene Flanelhemden,
zu Mk. 1,60, 1,80, 2,00, 2,60, in nur gebiege-
nen Qualitäten.

Reinwollene Flanelhemden,
zu 4 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk.
**Gewirkte Unterjacken und Unter-
beinkleider** in großer Auswahl.

Preßkohlensteine,
Briquettes,
Böhm. Braunkohlen

empfeilt billigst
Max Thiele, Rossmarkt 12.

Concert in Merseburg.

Hrl. Louise und Jenny Israeli aus
Kopenhagen

geben im oberen Saale der
Kaiser Wilhelms-Halle
morgen **Mittwoch den 14. Novbr., abends 7 1/2 Uhr,**
ein **Concert** nach folgendem Programm:

- 1) **Wendelsjöhn:** Rondo capriccioso.
- 2) **V. v. Beethoven:** Allegro und Adagio, 4 hänbig.
- 3) **F. Chopin:** Berceuse.
- 4) **C. M. v. Weber:** Presto, 4 hänbig.
- 5) **F. Kallbrunner:** Fantaisie brillante.
- 6) **F. Spindler:** „Hugenfabri“ Opus 11.
- 7) **J. Brahms:** Unarische Tänze, 4 hänbig.

Entrée 1 Mk. 50 Pfg.

Redaction, Druck und Verlag von **L. Köhner** in Merseburg.

Allenburger Kinder-Bewahranstalt.
Das zweite diesjährige Weihnachts-Ballen findet
Donnerstag den 15. November, nachmittags 3 Uhr,
bei Frau Regierungs-Präsidentin v. Dieck statt.

Gesang-Verein.
Freitag 16. November, 7 Uhr,
in der **Kaiserhalle**
Claviervortrag
des **Herrn Dr. Hans von Bülow.**
Bach. — Mozart. — Beethoven. — Rheinberger.
— Brahms. — Raff.
Eintrittskarten, nummerirt à 3 Mk., nicht numme-
riert à 2 Mk. bei Herrn Wiese. Die Mitglieder des
Gesang-Vereins haben Eintritt gegen Abgabe der Mit-
theilungskarte, können aber bis zum 15. Nov. bei Herrn
Wiese gegen Abgabe der Karte und Zahlung einer Karte
ein nummerirtes Billet bekommen. **Schumann.**

Zur guten Quelle.
Donnerstag den 15. November **Schlachtefest** früh
10 Uhr **Wellfleisch**, abends div. **Wurst und Suppe**,
wozu freundlichst einladet **H. Berger.**

Reinfriedts Restauration.
Mittwoch
Schlachtefest.

Tüchtige Mädchen für Küche und Haus mit guten
Bewegnissen finden zum 1. Januar gute Stellung durch
Wittwe Wemming.
Verloren wurde am vergangenen Dienstag den 6. d.
M. ein **Notizbuch** mit blauem Umschlag, inwendig ent-
haltend **Arbeiterlohnverzeichnis** und **Abschlagszahlung**.
Man bittet, dasselbe gegen Belohnung abzugeben in der
Restauration Rossmarkt 42.

Nachfrage.
Frau **Johanna Hofmann** geb. **Artenburen** wird ge-
fragt, was man unter **Verlobung** versteht. Geht man
mit dem **Verlobten** oder **Lieber** in **Gesellschaft** anderer
Männer?
Salkauer, Pötkermeister.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark 20 Pf. durch den Herumschreiber. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herumschreiber. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

N. 223.

Dienstag den 13. November.

1883.

Gedanken und Entschlüsse am Lutherfest.

Große Jubelstöße erlangen für ein Volk erst dann die von ihnen ausgehenden Entschlüsse eine höhere Bedeutung. Auch die Lutherfeier soll Millionen Christen nicht nur mit Freude und Dank, sondern auch mit größerer Kraft und besserer Gesinnung für ihre Mitmenschen erfüllen. Darin liegt ihr Werth für die Volkswohlfahrt. Von dem Sohne des schlichten deutschen Bergmanns kann auch der Niedrigste ein Volke Mut und Freudigkeit für den schweren Beruf lernen. Mag Einer Tagelöhner oder Handarbeiter, Bauer oder Handwerker, Geistlicher oder Laie sein, jede Arbeit ist nach Luther gleichwertig und alle Berufswege greifen ineinander, so daß sich Jeder als das Glied eines großen gemeinsamen Leibes zu betrachten hat. Mit jedem neuen Morgen müssen wir auch wieder neu werden in gläubiger Gesinnung und in guten Werken für Familie, Haus und Beruf. Tausende von Standbildern in Stein und Erz und zahlreiche milde Stiftungen werden das deutsche Volk an die Lutherfeier erinnern und das Gedächtnis des Jahres 1883 in späteren Generationen und fernem Zeiten wach erhalten. Wie mag dann wohl der 500 jährige Geburtstag Luther's das deutsche Volk finden! Es liegt an uns, gerade jetzt nach der Wiedergeburt des Deutschen Reiches guten Samen in rechter Gesinnung auszustreuen auf den neu besetzten und neu besiedelten vaterländischen Boden. Luther sei dem deutschen Volk von Spaniern und Italienern regiert, die über ihn die Reichsacht verhängten. Das Jahr 1883 sieht Deutschland gerade unter einem evangelischen Kaiser aus edelstem Stamm und von 45 234 061 Deutschen gehören 28 318 592, also nahezu zwei Drittel zum Evangelischen. Aber der Wahlspruch des hohenolländischen Hauses „Suum cuique“ läßt auch den Katholiken, Juden und anderen Kirchen ihre Glaubensfreiheit, und gerade das kirchlich spaltene Deutsche Reich scheint bestimmt, der Welt das Beispiel eines edlen Beteriers der veredelten Bekenntnisse zu bieten. Möge das Lutherfest in diesem Sinne auf Protestanten und Katholiken wirken, und ein Geist der Duldung und des Friedens und des unablässigen gläubigen Fortschritts nach Wahrheit von ihm ausgehen durch alle Lande!

Politische Uebersicht.

Die neu angebahnten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Spanien dürften bald nach bendigtem Besuche unseres Kronprinzen in Spanien einen weiteren Ausdruck finden in der Erhebung der hiesiger Gesandtschaften zu dem Range von Botschaften. Die Frage ist, nachdem sie schon einige Zeit in der Schwebe war, bereits während des Homburger Besuchs König Alfonsos aufgetaucht. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat am Freitag mit einer geringen Änderung das Extraordinarium des Heeresbudgets angenommen. Die Debatte ergab noch einige bemerkenswerthe Einzelheiten. Zunächst äußerte sich der Reichskriegsminister über die

eventuelle Einführung des Repetirgewehrs. Graf Bulandt bemerkte, daß diese Frage von mehreren Staaten in ernste Erwägung gezogen, aber bisher ein prinzipieller Beschluß von keiner Seite gefaßt worden sei. Es sei dies auch erklärlich, da bei dem nicht so erheblichen Unterschied, welcher zwischen dem Repetirgewehr und den Hinterladern vorhanden ist und mit Hinblick auf die kolossalen Anforderungen, welche die Einführung der neuen Gewehre mit sich bringe, jeder Staat bemüht sei, diese Anforderungen möglichst lange hinauszuhalten und daher zögere, zur Einführung des Repetirgewehrs zu schreiten. Wenn aber auch nur einer der Staaten zu dieser Maßregel greifen würde, so würden die anderen, seiner Ueberzeugung nach, gezwungen sein, in dieser Richtung nachzufolgen, und zwar vorwiegend aus moralischen Gründen, weil jede Armeer, welche mit einer minder anerkannten Bewaffnung kämpft, unter einer gewissen Deprimierung einwirken müßte. Angesichts dieser Sachlage habe der Minister auch für eine Komplettierung des Gewehrvorrathes für die Infanterie kein Geld beansprucht. Eine weitere Erklärung des Ministers erkundete Stahlbrönne auch für schwere Geschütze zur Küstenverteidigung zu verwenden, nicht den gewünschten Erfolg ergeben hätte.

In England wurden am letzten Freitag Guiltball zwischen dem Premier Gladstone und dem französischen Botschafter in London, Waddington, die bündigen Versicherungen gegenseitiger Friedensliebe ausgetauscht. Ueber die allgemeine Lage der europäischen Politik äußerte sich der englische Staatsmann folgendermaßen:



Nicht bloß nach dem Rundschreiben des kaiserlichen Ministers des Auswärtigen, Boglewie, zu urtheilen, sondern auch zufolge der sonstigen

namentlich über Wien eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Belgrad und von dem Aufstandsbezirke scheint die straffe Zügel-führung, welche das Regiment König Milan's und seines neuen Cabinets auszeichnet, sich als das richtige Mittel zu erproben, welches den Verschwörungen und Widerstandsversuchen gegen verfassungsmäßige Maßnahmen der Regierung gegenüber angewandt werden mußte. Die Früchte des energischen Auftretens liegen schon jetzt handgreiflich vor — man müßte denn annehmen, daß alle Berichte falsch sind. Der Zustand ist localisirt geblieben und auch in seiner Localität beinahe schon erdrückt. Die Führer und Anführer in Belgrad sind hinter Schloß und Riegel. Die Truppen sind demnach der Regierung treu geblieben und die Herstellung völlig geordneter Zustände ist in Kürze zu erwarten. Alsbald wird sich freilich erst die eigentliche Staatsklugheit und der weite Blick des Cabinets zu erweisen haben, wenn es gilt, dauernd ruhige Zustände zu erhalten und die widerstrebenden Elemente zur Einwirkung bei einem geordneten Staatswesen heranzuziehen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm am Sonnabend Vormittag die Vorträge der Hofmarschälle, sodann persönliche Meldungen hoher Offiziere entgegen und arbeitete mit dem Chef des Militärabinetts, Generalleutnant v. Albedyll. Mittags empfing darauf der Kaiser den nach längerer Abwesenheit nach Berlin zurückgekehrten Prinzen Friedrich von Hohenzollern, Commandeur des 2. Garde- Dragoner-Regiments, und später den aus Stuttgart hier eingetroffenen commandirenden General des 13. (vgl. württemberg.) Armeecorps, General der Infanterie v. Schachmeyer, welcher anlässlich des ihm zu seinem 50 jährigen Dienstjubiläum verliehenen hohen Ordens vom Schwarzen Adler seinen Dank abtrug. Um 1 Uhr begab sich Se. Majestät der Kaiser, begleitet vom Generalleutnant à la suite Grafen v. Lebnorf, nach der Nikolikirche und wohnte dort mit dem Kronprinzen und den zur Zeit in Berlin anwesenden hohen Herrschaften dem Festgottesdienste aus Anlaß der heutigen Lutherfeier bei. — Am Nachmittage unternahm Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt, hatte dann später eine Conferenz mit dem Staatssecretär des Aeußern, Grafen v. Hagfeldt, und begab sich um 5 Uhr zur Theilnahme an der Familientafel beim Könige von Sachsen nach den Königskammern des Schlosses. — Se. Majestät der König von Sachsen trat am Sonnabend Abend 8 Uhr mit dem Prinzen Georg seine Rückreise nach Dresden an. — (König Alfons von Spanien) hat bestimmt, daß große Festlichkeiten und militärische Paraden zu Ehren des deutschen Kronprinzen abgehalten werden. Der Kronprinz will am 17. d. in Valencia landen und eine Woche in Madrid verbleiben.

(Die Nachrichten über das Besinnen des Fürsten Bismarck,) vor Kurzem noch so erfrucht lautend, sind jetzt durchaus nicht günstig. Man spricht von einem erneuten An-